

Nienburg an der Saale als Propstei inkorporiert worden, vielleicht als Wiedergutmachung für Verwüstungen, die Graf Adalbert dem Kloster während der Kämpfe gegen Heinrich IV. zugefügt hatte⁹⁷. Etwa zur gleichen Zeit war der Graf jedoch auch in den Besitz der Nienburger Vogtei gelangt⁹⁸ – seine Einflussmöglichkeiten in Ballenstedt blieben ihm also erhalten. 1123 wurde diese Abhängigkeit beendet, Otto und sein Sohn Albrecht restituierten Ballenstedt als Abtei und setzten einen Abt Johannes aus dem Kloster Berge ein⁹⁹. Nur kurz darauf verstarb Otto und wurde in der Kirche in Ballenstedt beigesetzt¹⁰⁰. Über das Kloster Berge wurde Ballenstedt nun Teil der hirsauischen Reform, allerdings in einer relativ späten Phase, mit großem zeitlichen Abstand zu vergleichbaren adligen Gründungen wie etwa Reinhardsbrunn oder Pegau¹⁰¹. Die Wiedererrichtung Ballenstedts als eigenständiger Abtei und die Traditionsstiftung einer Familiengrablage kann in der Tat für die Grafen „als Abschluss der ersten großen Etappe ihrer Herrschaftsbildung“ betrachtet werden¹⁰². Es stellt sich

97) Codex diplomaticus Anhaltinus 1 (wie Anm. 62) Nr. 148, S. 118f.

98) Ebd. Nr. 147, S. 118: *comes Adelbertus Nuwenburgensis advocatus*; vgl. Helmut ASSING, Die askanischen Herrschaftsrechte auf dem Territorium des Herzogtums Anhalt in der Zeit Albrechts des Bären (1120–1170), in: ders., Brandenburg, Anhalt und Thüringen im Mittelalter (wie Anm. 92) S. 189–209, hier S. 201–204 (zuerst in: Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde 3 [1994] S. 11–31); Gerlinde SCHLENKER, Ballenstedt, in: Die Mönchsklöster der Benediktiner in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen (wie Anm. 5) S. 69–91, hier S. 71.

99) Annalista Saxo ad a. 1123 (wie Anm. 17) S. 579 Z. 1f. Die Herkunft des ersten Abtes aus Kloster Berge bei Magdeburg wird nur erwähnt in den Gesta abbatum Bergensium ab a. 936–1495, hg. von Hugo HOLSTEIN (1871) S. 10f. In der Urkunde Papst Lucius' II. für Ballenstedt von 1145 werden Otto und sein Sohn Albrecht als Gründer des Klosters genannt, *quod utique ab illustris viris Ottone et filio eius, Adalberto marchione, fundatum est* (Codex diplomaticus Anhaltinus 1 [wie Anm. 62] Nr. 319, S. 238).

100) Heinrich BASSE, Panegiricus genealogiarum illustrium principum dominorum in Anhalt, in: Accessiones historiae Anhaltinae, hg. von Johann Christoph Beckmann (Zerbst 1716) S. 1–26, hier c. 5, S. 11.

101) Reinhardsbrunn war bereits 1085 von Graf Ludwig dem Springer gegründet und mit einem Konvent direkt aus Hirsau besetzt worden; Pegau, 1091 von dem Grafen Wiprecht von Groitzsch gestiftet, gehörte zunächst der jüngeren gorzischen Reformrichtung an und wurde 1101 in ein hirsauisches Kloster umgewandelt, vgl. WERNER, Benediktinisches Reformmönchtum (wie Anm. 69) S. 123f., 127, 129f.

102) WERNER, Benediktinisches Reformmönchtum (wie Anm. 69) S. 136f., hier auch zur Einbettung der Gründung in den größeren regionalen und frömmigkeitsgeschichtlichen Zusammenhang.